

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 48. Dienstag, 26. Februar 1901. Abends. 54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 2. März 1901,

Vorm. 11 Uhr,

ist im Auktionslokal hier 1 Fußbaumbüffel gegen sofortige Bezahlung versteigert worden. Riesa, 25. Febr. 1901.

Der Ser.-Bolz. des Rgl. Amtsger. Str. Edam.

Stangenversteigerung.

Im Gasthote zum Sachsenhose bei Klingenberg sollen Montag, den 4. März 1901, von Vormittag 9 Uhr an

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 26. Februar 1901.

In vollem Maße scheint nun endlich der Winter begriffen zu sein. Die Sonne und die auf 6° R erhöhte Temperatur hat unter den Schneemassen bereits gewaltig aufgeräumt, nachdem nun auch die vergangene Nacht keinen Frost mehr gebracht hat. Der Schilten wird für diese Saison nunmehr ausgeblent haben. — Der Übergang über die Eisbede der Elbe war heute in Folge des intensiven Thauwetters bereits gesperert.

Ueber „Rebenschnitt am Wandspalter“ hält nächsten Donnerstag Abend Herr Kaufmann Bernhard Müller hier, einen Vortrag im Hausbesitzerverein (Versammlungslocal im Kaiserhof.) Alle, welche sich für die Sache interessieren, also nicht bloß die Mitglieder des Hausbesitzervereins, sind zu der Versammlung eingeladen.

Der Schneesturm am Sonnabend hat zahlreiche Störungen im Bahnverkehr auf den Linien Freiberg—Halsbrücke, Bertschdorf—Großhartmannsdorf und Ambach—Wästenbrand hervorgerufen. Auf der Linie Freiberg—Halsbrücke konnten infolge starker Berührung am Sonnabend die Abendzüge: 10 Uhr von Freiberg nach Halsbrücke und 10 Uhr 42 Minuten von Halsbrücke nach Freiberg und am Sonntag die Früh- und Vormittagszüge in beiden Richtungen nicht abgefahren werden. Auch die Personenzüge Abends 7 Uhr 57 Minuten von Großhartmannsdorf nach Freiberg und Abends 9 Uhr 57 Minuten von Freiberg dahin mußten des Schneetreibens halber am Sonnabend ausfallen, ebenso wie am Sonntag die Frühzüge, die 4 Uhr 46 Minuten von Großhartmannsdorf nach Freiberg und 8 Uhr 15 Minuten von Freiberg nach Großhartmannsdorf verkehren. Noch bedeutender waren die Berührungen auf der Linie Ambach—Wästenbrand. Hier war der Zugverkehr ebenfalls vom Sonnabend Nachmittags 4 Uhr bis zum Sonntag Mittag vollständig gesperert.

Die vom Oberkommando in Dresden soeben veröffentlichte Verlustliste Nr. 9 führt 8 Tode und 2 Leichtverwundete auf. Unter den Toten finden wir den dem sächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 32 entstammenden Kanonier Paul Höber aus Polbitz, Amtshauptmannschaft Eibitz, welcher der 1. Artilleriemunitionskolonne der Ostasiatischen Munitionskolonnenabteilung zugetheilt war. Weiter sind als todt gemeldet: Musketier Herrmann Schulz II und vom 3. bezw. 5. ostasiatischen Infanterieregiment Musketier Herrmann Brandenburg an Typhus im Garnisonlazareth II in Tientsin verstorben; ohne Angabe der Todesursache führt die Verlustliste weiter auf: vom 5. ostasiatischen Infanterieregiment: Trainsoldat Bednarzki und Gefreiter Gieske, vom ostasiatischen Reiterregimente Reiter Eisenmann; von der ostasiatischen Munitionskolonnenabteilung Kanonier Ortman und Kanonier Eisele; als verwundet: Gefreiter Goelcke vom ostasiatischen Reiterregiment im Gefechte bei Anshung am 7. November 1900 und Unteroffizier Bernat vom ostasiatischen Feldartillerieregiment durch Minenexplosion am 4. November bei Bei-wan-tsun.

In der in Sachsen bestehenden Volkshilfskette für Lungenträger „Albrechtsburg“ bei Auerbach i. S. können auch sächsische Militärinvaliden, deren Lungenerkrankung in den ersten Anfängen steht und bei denen durch eine vielleicht 8 wöchentliche Kurdauer die Wiederherstellung der vollen Erwerbsfähigkeit zu erwarten ist, für Rechnung der Militärverwaltung unter den Aufnahmebedingungen dieser Anstalt untergebracht werden. Voraussetzung ist in erster Linie, daß das Gelden auf eine Dienstbeschäftigung zurückzuführen ist. Gesuche um Aufnahme sind bei den zuständigen Bezirkskommandos anzubringen.

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Königreiche Sachsen ergibt 4 199 758 Bewohner, was gegen 1895 einen Zuwachs von 412 070 d. i. 10,26 Prozent bedeutet.

| | |
|-------------------------|----------------------------|
| 17.540 w. Reichsflangen | vom Speichthausener Revier |
| 3.750 „ „ „ „ | |
| 8.880 „ „ „ „ | |
| 2.475 „ „ „ „ | |
| 15.745 „ „ „ „ | |
| 6.260 „ „ „ „ | „ „ „ „ |
| | „ „ „ „ |
| | „ „ „ „ |

versteigert werden. Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schanfkästen der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Oberforstmeisterei Grillenburg und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 4. Februar 1901. Wittmann. Wolftraum.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat vom 1. April 1901 an eine anderweitige Festsetzung der Prüfungsgebühren bei Prüfungen für das höhere Schulamt an der Universität Leipzig beschloffen. Die Gebühren betragen fortan mit Ausschluß der Kosten des für das Zeugniß anzuhaltenden Stempels für eine vollständige Erst- oder Wiederholungsprüfung, ingleichen für die Prüfung von Theologen in der Lehrbefähigung je 50 M., für eine Ergänzungs- oder Erweiterungsprüfung je 25 M. Auch die Prüfungsgebühren für die pädagogische Prüfung sind geändert: vom 1. April an betragen die Gebühren für eine Prüfung oder Wiederholungsprüfung 50 M., für eine Ergänzungs- oder Erweiterungsprüfung 25 M.

Bei der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung sind im Jahre 1900 infolge Wegfalls der schlecht benutzten Züge und Entfernung aller irgend entbehrlichen Wagen aus Zügen 18 479 963 Personenwagen-Achsen-Kilometer weniger gefahren worden, als im Vorjahre. Diese allerdings bis jetzt einzig dastehenden Zahlen werden wesentlich zur Herabminderung des Betriebsaufwandes beitragen.

Man schreibt dem „S. A.“: Zahlreiche Unfälle durch Ausgleiten auf befestigten, unbefestigten Wegen gehören heutzutage zu den Seltenheiten, und infolgedessen sind auch die Unfallsentschädigungsansprüche und die in weiterer Folge sich hieraus ergebenden Prozesse nicht rar. Dieselben gehen keineswegs immer zu Gunsten des bei dem Sturze Beschädigten aus; das Reichsgericht hat nämlich erst vor kurzer Zeit folgende Entscheidung getroffen: Eine Pflicht der Gemeinde oder auch einzelner Personen, für die Sicherheit des Wandels auf den Gemeindegängen und öffentlichen Plätzen zu sorgen, kann keinesfalls als eine absolute in dem Sinne statuiert werden, daß überall und jederzeit gegen jede nur denkbare Gefahr Vorkehrung getroffen werden müßte. Nur das kann verlangt werden, was nach vernünftiger Einsicht und nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse erforderlich ist, um eine Gefahr für das Publikum zu verhüten. Wenn daher auch eine Pflicht der Gemeinde, bei Glätteis oder Schneeglätte die Wege mittels Streuen oder auf andere Weise gefahrlos gangbar zu machen, nicht allgemein zu verneinen ist, so kann doch aus der ihr obliegenden Unterhaltungspflicht nicht gefolgert werden, daß sie sämtliche dem öffentlichen Verkehr dienenden Wege und Plätze in dieser Weise gangbar zu erhalten habe. Es werden vielmehr Unterweisungen zu machen sein nach der Zweckbestimmung und Beschaffenheit der öffentlichen Wege, der bestehenden Art des öffentlichen Verkehrs, dem Grade der Gefährlichkeit. Insbesondere wird sich die Pflicht auf städtische Anlagen und Promenaden unter Umständen schon deshalb nicht erstrecken, weil sie bloß zum Spazieren, nicht zum gewöhnlichen Geschäftsverkehr dienen, und weil schon durch ihre räumliche Ausdehnung der Ausführung solcher Sicherungsmaßnahmen Grenzen gezogen sind.

Waldheim, 23. Februar. Die Reichsbahnnebenstelle für diesen Ort wird erst im Herbst dem Verkehr übergeben werden, da beabsichtigt wird, das Geschäftslocal im neuen Rathhause mit unterzubringen.

Kue, 25. Februar. Bei dem Bericht über den Brand der früher Martinschen Hutfabrik ist ein Irrthum in der Berichterstattung vorgekommen. Die Martinsche Hutfabrik liegt nicht in Kue, sondern in Löhmitz.

Löbau, 25. Februar. In Ebersdorf ist bei einem Gutsbesitzer die Schweinefucht ausgebrochen; sämtliche eingestellten 22 Schweine müßten getödtet werden.

Frankenberg. Wie vom „Dressdner Journal“ mitgetheilt wird, ist es wegen unerwartet eingetretener Ginfälle nicht möglich, am Seminar zu Frankenberg eine

3. sechste Klasse zu errichten, dagegen soll am Seminar zu Grimma eine solche eingerichtet werden.

Hausdorf, 24. Februar. Ein schweres Mißgeschick hat am Donnerstag Herrn Steuereinnahmer C. G. Groß betroffen. Derselbe ging in den Nachmittagsstunden nach Reinhardtsgrimma, um von dort Steuergelder per Post abzusenden. Dem alten Herrn ist nun unterwegs in der Laide eine Schwäche angekommen; er hat sich hinter eine kleine Pflanze gesetzt, um nicht so leicht gesehen und beraubt zu werden. Die Schwäche ist in Bewußtlosigkeit übergegangen, und so hat er ziemlich 6 Stunden bei der harschen Kälte und dem Schneetreiben dort gelegen. Als er zur Befinnung gekommen, hat er nun bemerkt, daß ihm Lodenjoppe und Weste aufgeknüpft und er seines Geldes im Betrage von 230 Mark beraubt worden sei. Seine Söhne, die ihn gesucht, hat er während ihres Vorbeigehens reden hören, hat jedoch weder einen Laut von sich geben, noch ein Glied bewegen können. Sicher wäre er erstickt, wenn ihn nicht durch Zufall der von Reinhardtsgrimma heimkehrende Herr Schuhmachermeister Köhler entdeckt und heimgebracht hätte.

Planen i. S., 25. Februar. Schwer verunglückt ist heute Vormittag in der Fabrik von Leopold Oskar Hartenstein, hier, der Schlosser Leisner, ein erst seit einigen Monaten verheiratheter Mann. Leisner gerieth in die Transmission und erlitt dabei einen Bein- und einen Doppel-Armbruch.

Aus dem Vogtlande, 24. Februar. Am Sonnabend Nachmittag wurde der bei einem Oelkühler Baumfester bedienstete Knecht Max Regler, als er eine Ladung Bretter mittels Seilschlittens von Schöneck nach Dörlitz fuhr, bei Berda von dem plötzlich umschlagenden Schlitte im Schnee begraben. Der Tod trat infolge Ersticken ein. — Der bejahrte Gutskutscher Kaspar Frank aus Troschentzsch ist in der Nacht zum Freitag auf dem Wege nach Pöschel erstickt.

Leipzig, 26. Februar. Beim Einschleppen eines Güterzuges in den Bahnhof V. Plagwitz entgleiten gestern früh bei V. Kleinglockner zwei Lokomotiven und sieben beladene Kohlenwagen. Die Maschinen wurden unerheblich beschädigt, während vier Wagen vollständig in Trümmer gingen. Leider verunglückte dabei der Hilfsbremser Robert Emil Dittich. Der Bedauernswerthe erlitt eine schwere innere Verletzung, der er im Krankenhause erlegen ist. Der Unglückliche hatte bei dem Unfall in einem Dremsershandschuh gefessen. Er konnte erst nach großen Anstrengungen aus den Trümmern befreit werden. Außerdem wurden Hilfsfeuermann Brummer und Wagenführerwosman Reif leicht verletzt.

Leipzig, 26. Februar. Die beiden Mörder des Laufburschen Otto sind verhaftet worden und haben gestanden. Es sind der 16jährige Laufbursche Tharigen und der 14jährige Schulknabe Willi Krost.

Aus dem Reich und Auslande.

Wegen der Verbrüderung seines Kindes infolge eines Unvorsichtigkeits seiner Frau gerieth ein Stallschweizer des Rittergutes Böschchen bei Mersburg in furchtbare Wuth; er mißhandelte die Frau so sehr, daß sie den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist. — Eine freudige Ueberraschung bereitete der Kaiser bei der letzten Lohnauszahlung den Arbeitern der Staatswerkstätten in Kiel. Sie erhielten bisher für den Kaisergeburtstag, obgleich heute ein Feiertag ist, den vollen Tagelohn ausbezahlt. Da der 27. Januar in diesem Jahr ein Sonntag war, trat ein Lohnausfall nicht ein. Trotzdem ordnete der Kaiser an, daß den Arbeitern der volle Tagelohn für den Geburtstag nachträglich ausbezahlt werden solle. — Der italienische Dampfer „Cosimo“, welcher am Sonnabend

mal wiederholt sei, mit vollster Herzgrube ausführe, wird Nachahmer finden. Es wird sich leicht ein Duzend Kerze bereit erklären, und diesen werden hunderte folgen, und aus dem Resultate wird man dann urtheilen können. Ich schätze Koch als Bakteriologen sehr hoch und erkenne seine Verdienste im vollen Maße an, aber die Folgerungen, die er aus seinen Untersuchungen zieht, muß ich geradezu bekämpfen. In der That hat Bettendorfer dann eine Reinkultur von Cholera-Bakterien getrunken, ohne etwas anderes als eine leichte Indisposition in Magen und Darm abzuleben. Der Heroismus des Gelehrten, der auf einer unerschütterlichen Ueberzeugung begründet war, konnte selbstverständlich gegen Koch nichts beweisen, sondern nur ein Beweis, daß Bettendorfer, wie auch viele andere Menschen, sich für Choleraerkrankung als nicht empfänglich zeigte.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Februar 1901.

(Dresden.) Die Sächsische Bank setzte den Wechselkurs und den Lombardzinsfuß auf 4 1/2% herab.
(Berlin.) Die Reichsbank setzte den Wechselkurs auf 4 1/2%, den Lombardzinsfuß auf 5 1/2% herab.
(Cronberg.) Der König von England kehrte gestern vom Besuch beim Kaiser v. Oesterreich zurück. Professor Reubers reiste gestern Abend wieder nach Berlin ab. In der Abendstunde nahmen der König mit seinem Gefolge und der Hofstaat der Kaiserin Friedrich theil.
(Hamburg.) Während eines Balles im General-Kommandogebäude in Altona beim General v. Rastow stürzte die Zimmerdecke des Nebensaales ein, wo gerade die Tafel gedeckt war; Tische, Stühle und Gedeck wurden vollständig zertrümmert. Die Gäste hatten glücklicherweise den Saal bereits verlassen.
(Petersburg.) General v. Werder ist gestern hier eingetroffen und im Winterpalast abgestiegen. Der deutsche Botschafter Graf v. Mvensleben mit Gemahlin ist heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats empfangen worden.
(Konstantinopel.) Die Meldung ausländischer Blätter, daß der Ackerbauminister Selim — Reshame

Pascha nach einem Streit mit dem Chefredakteur des Palastjournals verschwunden sei, ist unrichtig; der Pascha befindet sich wohlbehalten in Konstantinopel.
(Sofia.) Zum Präsidenten der Sobranje wurde Gschow in Aussicht genommen.
(Bukarest.) Die Kammer lehnte das Vertrauensvotum für die Finanzpolitik der Regierung mit 75 gegen 74 Stimmen nach einer stürmischen Sitzung ab.
(Rom.) Der Millionär Tagluri in Livorno verbrannte 20000 Lire in italienischen Eisenbahnobligationen und erhängte sich sodann. (B. L. N.)
(Madrid.) Im Ministerrath gab Ascarra einen Ueberblick über die politische Lage und erklärte, bei Eröffnung des Parlaments würde es einen harten Kampf geben. Die Minister haben ihre Entlassung gegeben. Ascarra werde sein Entlassungsgesuch morgen der Königin-Regentin überreichen.

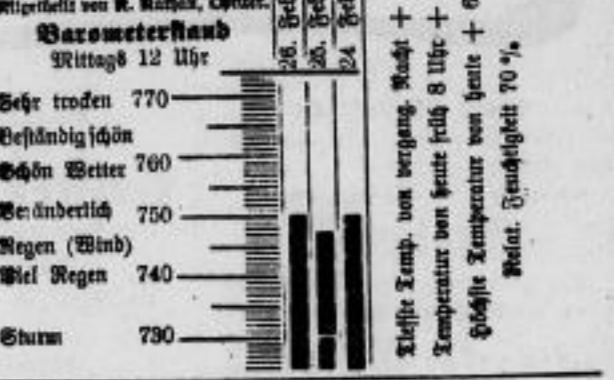
Zum Krieg in Südafrika.
(Pretoria.) Bocha ist mit 2000 Mann dem ihn verfolgenden General French in der Richtung auf Komatipoort entkommen.
(Lourenço Marques.) Das portugiesische Transportschiff „Kanguella“ fährt morgen nach Lissabon mit 633 Burenflüchtlingen, die sich den Portugiesen bei Komatipoort letzten September ergeben haben. Es befinden sich unter den Flüchtlingen General Piensaar und die Kommandanten de Villiers und Kok, alle sind ledig. Mit den verheirateten Männern, Frauen und Kindern wird das Transportschiff „Zairo“ ungefähr den 6. März abfahren. Der Unterhalt der Buren während ihres Aufenthaltes auf portugiesischem Boden kostet der portugiesischen Regierung 80 Millionen Reis. 5 holländische Espione, die durch englische Linien zu gelangen versuchten, wurden an der Grenze verhaftet und befinden sich jetzt hier im Gefängnis.
(London.) Das „Reutersche Bureau“ berichtet aus De Kar: Dewet und Steyn überschritten gestern auf ihrem Rückzuge die Eisenbahn zwischen Kranteuil und Dransjer-Station. Das Wasser des Flusses ist um 5 Fuß gestiegen. Nach den eingegangenen Berichten geht hier noch ein heftiger Regen nieder, was, wie man glaubt, dem Feinde ein Uberschreiten des Flusses unmöglich macht. Der Feind wird von Thornycrofts berittener Infanterie, die gestern von hier mit der Eisenbahn abging, verfolgt.

Verschiedene andere Kolonnen sind auf dem Marsche gegen Dewet.
(London.) „Daily Telegraph“ meldet vom gestrigen Tage aus De Kar: Dewet befindet sich heute dicht bei Petrusville. Die Truppen bilden von Dransjer-Station bis Norvalspont einen Kordon.
(London.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Seit dem Ausbruch der Pest sind 31 Fälle vorgekommen; darunter wurden sechs Erkrankungen bei Europäern festgestellt.
(London.) Die „Times“ veröffentlichten folgendes Telegramm aus Kapstadt: Man berichtet, Dewet befindet sich noch immer in der Kapkolonie, wo er den Umzingelungsversuchen der englischen Generale zu entgehen trachtet. Nach dem letzten Gefecht überschritt er die Eisenbahnlinie Kimberley-De Kar. Kommandant Herzog, der über 1500 frische Pferde verfügt, die er in den westlichen Bezirken der Kapkolonie zusammengebracht hat, begibt sich in westlicher Richtung nach der Gegend von Kalkoff; die Engländer verfolgen ihn. Ein Theil der in die Kapkolonie eingedrungenen Buren unter Kommandant Gaaßbroek hat den Dransjerfluß überschritten.

Die Ereignisse in China.

(London.) Dem „Standard“ wird aus Schanghai vom 25. telegraphirt: Nach glaubwürdigen Meldungen aus Singanfu sind die Prinzen Tuan und Tschwang sowie Herzog Lan und General Lungfuhfang nach Ringhsia, etwa 300 Meilen nordwestlich von Singanfu und 10 Tagesreisen von Lantschanfu geflüchtet.

Meteorologisches.



Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 26. Februar 1901.

| Bezeichnung | Preis | Bezeichnung | Preis | Bezeichnung | Preis | Bezeichnung | Preis |
|---------------------|-------|--------------------|-------|---------------|--------|--------------|-------|
| Deutsche Reichsbank | 86.60 | 100 Tl. 1871 u. 75 | 97.15 | Elektr. Licht | 100.00 | 100 Tl. 1890 | 97.15 |
| do. 1898 | 86.20 | do. 1888 | 96.25 | do. 1890 | 100.00 | do. 1898 | 97.15 |
| do. 1900 | 86.20 | do. 1893 | 96.25 | do. 1900 | 100.00 | do. 1900 | 97.15 |
| do. 1902 | 86.20 | do. 1898 | 96.25 | do. 1902 | 100.00 | do. 1902 | 97.15 |
| do. 1904 | 86.20 | do. 1900 | 96.25 | do. 1904 | 100.00 | do. 1904 | 97.15 |
| do. 1906 | 86.20 | do. 1902 | 96.25 | do. 1906 | 100.00 | do. 1906 | 97.15 |
| do. 1908 | 86.20 | do. 1904 | 96.25 | do. 1908 | 100.00 | do. 1908 | 97.15 |
| do. 1910 | 86.20 | do. 1906 | 96.25 | do. 1910 | 100.00 | do. 1910 | 97.15 |
| do. 1912 | 86.20 | do. 1908 | 96.25 | do. 1912 | 100.00 | do. 1912 | 97.15 |
| do. 1914 | 86.20 | do. 1910 | 96.25 | do. 1914 | 100.00 | do. 1914 | 97.15 |
| do. 1916 | 86.20 | do. 1912 | 96.25 | do. 1916 | 100.00 | do. 1916 | 97.15 |
| do. 1918 | 86.20 | do. 1914 | 96.25 | do. 1918 | 100.00 | do. 1918 | 97.15 |
| do. 1920 | 86.20 | do. 1916 | 96.25 | do. 1920 | 100.00 | do. 1920 | 97.15 |

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Nieser.

Actiencapital 20 Millionen Mark.
An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Wechseln und Geldsorten.
Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontierung u. Einziehung von Wechseln und Dividenden zu constanten Bedingungen.
Gewährung von Werthscheinen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.
Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark des Jahr.
Reservefond 5 Millionen Mark.
Annahme von Spar- und Capitalanlagen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung à 2 1/2 bis 4 1/2 p. a. je nach der Rindigungszeit.
Lagerung von Effecten, Waaren und Rohproducten, Lagerplätze bz. Speicherräumen selbst auf Wunsch zur Verfügung.
Controle der Verlosung von Werthpapieren.

Schöne Wohnung,
1. Etage, 2 St., 2 R., R. u. Zubehör, ferner eine neu eingerichtete **Bäder- und Toiletten-Anstalt**, gelegen, per 1. April zu vermieten. Näheres bei **Julius Köhne** in Neugröße 107 D.
Wohnung mit Zubehör
ist 1. April bezugsbar. Zu erfragen **Elisabeth 18.**
Frei. möbl. Zimmer
ab 1. April zu verm. **Alberthof 4. I.**
2. Etage,
in meinem Hause, 3 Stuben, Kammer, Küche und sonst. Zubehör, zu vermieten, 1. April zu beziehen. Off. u. N. R. an die Exped. d. Bl.
Hypotheken-Gesuch.
Mk. 15000.—, 7200.—
werden als 2. Hypothek innerhalb der Grundlast bei guter pünktlicher Verzinsung per bald oder später zu leisten gesucht. Off. Offert. sub „Kapitalanfrage“ an die Exped. d. Bl. erbet.

Hypothekengelder
anzuleihen. Off. sub „Hypothek“ an die Exped. d. Bl.
Darlehen
gegen Lebensversicherung. Abschluss bis Mk. 200.— sofort anzuleihen. Zinsen 4 1/2 p. a. Offert. sub D. N. an die Exped. d. Bl.
Mk. 3000
als 1. Hypothek (mündelicher) gesucht. Offerten sub N. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.
2000 Mark
als 2. Hypothek innerhalb der Grundlast bei 5 p. Zinsen sofort gesucht. Offerten unter N. R. an die Exped. d. Bl. erbeten.
10 Schweizerlehrburschen
bei hohem Lohn und Kost pr. 1. März gesucht durch **Oberschw. Gröben, Mühlberg.**

Ein junges Mädchen
zu besserer Herrschaft mit einem Ansehen nach Dresden per 1. April gesucht. Zu melden Nieser, Altmarkt 21, I.
Suche den 15. März ab 1. April
ein anständiges **junges Mädchen**
von 16—18 Jahren als Stütze.
Frau Flora Zimmermann, Gröben.
Ein junger Mann
von 17 Jahren, der bereits ein Jahr lang in einem gewerblich. Comptoir die gewöhnliche, sehr umfangreiche Buchführung selbstständig besorgte, sich aber in allen kaufmänn. Comptoirarbeiten noch weiter ausbilden will, sucht vom 1. März od. 1. April ab Stellung als **Bolonkist** mit einiger Entschädigung. Off. Offerten unter N. A. an die Exped. d. Bl.
Junger Barock
14 Jahr, vom Lande, sucht Stellung als **Stallb. Handl.** od. irgend welche Beschäftigung. Näh. Auskunft ertheilt **Nieser, Altmarkt 21, I.**

Ein junges Mädchen
zu besserer Herrschaft mit einem Ansehen nach Dresden per 1. April gesucht. Zu melden Nieser, Altmarkt 21, I.
Suche den 15. März ab 1. April
ein anständiges **junges Mädchen**
von 16—18 Jahren als Stütze.
Frau Flora Zimmermann, Gröben.
Ein junger Mann
von 17 Jahren, der bereits ein Jahr lang in einem gewerblich. Comptoir die gewöhnliche, sehr umfangreiche Buchführung selbstständig besorgte, sich aber in allen kaufmänn. Comptoirarbeiten noch weiter ausbilden will, sucht vom 1. März od. 1. April ab Stellung als **Bolonkist** mit einiger Entschädigung. Off. Offerten unter N. A. an die Exped. d. Bl.
Junger Barock
14 Jahr, vom Lande, sucht Stellung als **Stallb. Handl.** od. irgend welche Beschäftigung. Näh. Auskunft ertheilt **Nieser, Altmarkt 21, I.**

Ein junges Mädchen
zu besserer Herrschaft mit einem Ansehen nach Dresden per 1. April gesucht. Zu melden Nieser, Altmarkt 21, I.
Suche den 15. März ab 1. April
ein anständiges **junges Mädchen**
von 16—18 Jahren als Stütze.
Frau Flora Zimmermann, Gröben.
Ein junger Mann
von 17 Jahren, der bereits ein Jahr lang in einem gewerblich. Comptoir die gewöhnliche, sehr umfangreiche Buchführung selbstständig besorgte, sich aber in allen kaufmänn. Comptoirarbeiten noch weiter ausbilden will, sucht vom 1. März od. 1. April ab Stellung als **Bolonkist** mit einiger Entschädigung. Off. Offerten unter N. A. an die Exped. d. Bl.
Junger Barock
14 Jahr, vom Lande, sucht Stellung als **Stallb. Handl.** od. irgend welche Beschäftigung. Näh. Auskunft ertheilt **Nieser, Altmarkt 21, I.**

Die preussische Schulreform.

In der Budget-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich der Kultusminister Staudt am Freitag über die Schulreform geäußert. Der Minister erklärte, daß es ihm gelungen sei, die wesentlichen Grundzüge des humanistischen Gymnasiums zu erhalten. An und für sich seien die Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen für die allgemeine Bildung gleichberechtigt. Ueber die Voraussetzungen für die Zulassung der Mediziner zum Studium schweben noch die Verhandlungen beim Bundesrath. Die Frage der Zulassung zum Rechtsstudium sei noch nicht abgeschlossen, werde aber voraussichtlich dahin entschieden werden, daß die Vorbereitung auf einem humanistischen Gymnasium für die Zulassung erforderlich sei. Für das Studium der Theologie werde dasselbe gefordert werden. Dagegen werde eine größere Freiheit bei der Zulassung zum philosophischen Studium gestattet werden. Durch die Zulassung des englischen Unterrichts, sei er obligatorisch, sei er fakultativ, solle der griechische Unterricht nicht eingeschränkt werden. In Bezug auf die Abiturienten-Prüfung an Gymnasien werden keine eigentlichen Veränderungen gemacht werden. Etwaige Ergänzungs-Studien sollen durch Ergänzungs-Prüfungen nachgewiesen werden, können also nicht gemacht werden unter Anrechnung der dafür gebrauchten Zeit. Sodann wurde von der Regierung erklärt, daß das Englische nur wie bisher an die Stelle des Griechischen treten solle, wo der weitere Besuch des humanistischen Gymnasiums bis zum Abiturium nicht beabsichtigt werde. Die betreffenden Schüler können nicht weiter als bis zur Obersekunda des humanistischen Gymnasiums gehen. Die Abschlußprüfung sei aufgehoben, die Befähigung zum einjährigen Dienst werde mit der Beförderung nach Obersekunda erteilt. Die Reform-Gymnasien befinden sich noch in dem Stadium der Versuchsweisen Prüfung. Die Versuchs-Prüfungen sollen an die Provinzial-Schulkollegien verwiesen werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Am über das Bestehen der Kaiserin Friedrich am Sonntag Abend ausgegebenes Bulletin lautet: Bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hatte sich seit der im Oktober vorigen Jahres eingetretenen akuten Erkrankung sowohl der Kräftezustand wie das Allgemeinbefinden langsam gehoben. Ihre Majestät sind andauernd fieberfrei; die Nahrungsaufnahme ist hinreichend. Nur der Schlaf ist durch Schmerzen gestört. Das die Beschwerden verursachende chronische Leiden machte in den letzten Monaten nur geringe Fortschritte. Ihre Majestät sind täglich mehrere Stunden außer Bett und verleben bei günstiger Witterung kurze Zeit im Freien. Die Kaiserin Friedrich machte heute Mittag eine halbstündige Spazierfahrt im Park.

Die beiden Guelinnen

Roman von Max v. Weisenthurn. 32

„Man scheint Sie nicht für einen harmlosen Vetter oder Bruder anzusehen. Welche ziehen Sie vor?“ „Herr Rogton.“ erwidert Danfett lächelnd, „Ich bei Tilly wie ein Othello drein, als ich meine Absicht aussprach, noch ein paar Wochen länger zu bleiben.“ „Ja, Georg ist eifersüchtig, aber er macht es mit jedem so, der Ernestine nur anzublicken wagt. Sie ist auch wirklich das schönste Mädchen, das ich je in meinem Leben gesehen habe, nicht wahr? Aber man sagt, daß es trotz ihrer Schönheit nicht Ernestine Chovet ist, welche Sie anzieht?“ Danfett scheint sich zu amüsieren. Er wartet diese etwas verblühte junge Witwe, daß er sich ihr anvertrauen, ihre Reue befehdigen, sich ihr als Liebhaber Libertes offenbaren werde. Er weicht ihrer Frage mit galanter Wendung aus.

an dem sie um die Mittagsstunde ihre gewohnte Spazierfahrt im Park unternahm. Die Kaiserin, die tief in den Pels gehüllt in ihrem Fahrstuhl saß, wurde hierbei von ihren Töchtern, der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begleitet; beide Prinzessinnen hatten vorher dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Cronberg beigewohnt.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte hervorgehoben, daß ein von „Wolffs Telegraphischem Bureau“ im Auszuge verbreiteter Artikel der „Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung“, der nach der Angabe der Russischen Telegraphenagentur aus dem russischen Finanzministerium stammt, verschiedene persönliche Spize gegen den Reichskanzler Grafen Bülow enthalte. Dazu schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: Die Thatsache ist bei der Herkunft des Artikels ungewöhnlich, aber richtig. Wir glauben indessen nicht, daß der deutsche Reichskanzler gereizt ist, dem Verfasser des Artikels auf diesem Wege zu folgen und die im Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland obwaltenden beiderseitigen wichtigen Interessen einer persönlich zugespitzten Behandlung zu unterwerfen. Dagegen befindet sich die „Freisinnige Zeitung“ im Irrthum mit der Behauptung, daß im Auszuge des „Wolffschen Bureau“ jene persönlichen Bemerkungen durch eine im Auswärtigen Amte ausgeübte Censur gestrichen worden seien. Der von der „Russischen Telegraphenagentur“ dem „Wolffschen Bureau“ übermittelte Auszug hat hier keinerlei Censur zu durchlaufen gehabt.

Zur Förderung der Rughelgucht hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz beschlossen, eine Anzahl von Geldpreisen für die am zweckmäßigsten eingerichteten und am besten geleiteten staatlich subventionirten Zuchtstationen auszugeben. Es sind vorläufig drei Preise von 100, 30 und 20 Mark in Aussicht genommen. Für die Zuerkennung eines Preises ist in erster Linie die Zweckmäßigkeit der Einrichtungen von Stall, Fütterung und Pflege des Zuchtstammes ausschlaggebend, ganz besonderer Werth wird ferner auf das Vorhandensein und die ordnungsmäßige Durchführung einer Buchführung über Einnahmen und Ausgaben der Geflügelhaltung gelegt. Derartige Prämierungen, die sich auf den gesamten Betrieb erstrecken, können außerordentlich nützlich wirken; sie sind der Prämierung einzelner Thiere oder Stämme ganz entschieden vorzuziehen.

Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe hat sich der Innungsverband deutscher Baugewerke in einer an den Bundesrath und die einzelnen Bundesregierungen gerichteten Eingabe ausgesprochen. Die preussische Regierung ist dieser Maßnahme nicht abgeneigt. Wie Handelsminister Brafeld auf eine Anfrage des Landtagsabgeordneten Baurath Jellisch mittheilte, schweben in dieser Angelegenheit zur Zeit kommissarische Verhandlungen zwischen dem Ministerium für Handel und Gewerbe und dem Reichsamt des Innern.

Am Reichstag Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Lesung der Vorlage betr. Abänderung der Strabundungsordnung vom 17. Mai 1874. Der § 25 dieses Gesetzes soll dahin abgeändert werden, daß die Einschließung wegfällt, wonach die Beschlüsse der Besetzung eines der Schiffahrt berechtigenden Worts nur dann veranlassen und nur dann zur Deckung der Kosten die besetzten Gegenstände öffentlich verkaufen darf, wenn der Eigentümer entweder nicht be-

kannt oder zur Fortschaffung nicht bereit ist. Auch soll fortan die Ladung zur Deckung der Kosten der Besetzung verwertbar werden dürfen. Abg. Kettlich (Lsp.) hält diesen letzteren neuen Grundlag doch für so einschneidend, daß er beantragen müsse, die Vorlage in einer Kommission vorzubereiten. Es müsse geprüft werden, ob das hier in Betracht kommende öffentliche Interesse ein so großes sei, daß das Interesse der Affekuradeure, denen doch in erster Linie die Ladung haften, zurücktreten müsse. Abg. Kirck (Lsp.) erklärte, daß auch ihm die Haftung der Ladung für die Besetzungskosten Bedenken erzeuge. Wenn die Affekuradeure ein Interesse hätten, die Ladung zu behalten, könne ihnen das nicht gut verweigert werden. Mindestens sei diese Frage in der Kommission zu prüfen, und zwar wie schon der Redner gewünscht habe, in der Kommission für die Seemannsordnung. Redner bemängelt dann noch die Strafbestimmungen. Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Punkt, gegen den beide Herren Redner Bedenken geäußert haben, ist gerade das Herzstück der Vorlage. Gerade auf die Haftung der Ladung kommt es uns an. Ich kann aber schon jetzt erklären, daß den verbündeten Regierungen nichts davon liegt, ob die Ladung verkauft wird oder ob sie den Affekuradeuren überlassen wird, wofür nur in Höhe des ungefähren Verkaufserlöses Sicherheit gegeben wird. Abg. Semler (Lsp.) erklärt sich unbedingt zustimmend zur Vorlage. Schiff und Ladung müssen unbedingt als Einheit in ihrer Eigenschaft als Verkehrshinderniß betrachtet werden. Gesetze dies nicht, und überlasse man die Ladung den Affekuradeuren, so würden diese unter Umständen den werthvolleren Theil der Ladung bergen, den minderwerthigen liegen lassen und das Verkehrshinderniß werde dadurch unter Umständen noch größer werden. Aber mit einer Vorberathung in der Kommission könne er sich einverstanden erklären. Die Vorlage geht hierauf an die Kommission für die Seemannsordnung. Sodann folgten Wahlprüfungen, die nichts Bemerkenswerthes boten.

Türkei.

Ueber eine Revoltergeschichte im Vilids-Kiosk wird aus Konstantinopel berichtet: Aus dem Palast des Sultan bringt die Kunde von einem Attentat, das an sich unbedeutend, doch der politischen Tragweite kaum entbehrt. Tahir Bey, der Chefredacteur des Palastorgans „Serwet“, soll nämlich im Palast selbst nach einem Wortwechsel mit dem Ackerbauminister Selim Reihanne; mit dem er schon lange Zeit wegen verschiedener Artikel in seiner Zeitung über des letzteren Geschäftsführung und finanzielles Gebahren verfeindet war, plötzlich einen Revolver gezogen und gedroht haben, den Minister niederzuschießen. Da es auf das strengste verboten ist, das Palast mit Waffen zu betreten, so daß sogar die Offiziere bei Audienzen den Säbel ablegen müssen, hätte man annehmen können, Tahir Bey würde mindestens mit Verbannung bestraft werden. Statt dessen soll der Minister plötzlich verschwunden sein.

Spanien.

Nach einer Depesche aus Oporto von gestern dauern dort die antikerikalen Kundgebungen fort. Die Polizei hat verschiedene Gruppen der Manifestanten zerstreut und nahm vier Verhaftungen vor.

Portugal.

Die bevorstehende Einwanderung der religiösen Orden wird Portugal zum Ziel nehmen. Von Seiten der Geistlichkeit werden bereits umfangreiche Vorbereitungen zur Aufnahme französischer und spanischer Ordensgesellschaften getroffen, falls sie zur Auswanderung aus Frankreich oder Spanien gezwungen werden sollten. Die Königin Amelia soll aus ihren Privatmitteln zwei Millionen

würde mir zum Trost in meiner Seele haften bleiben. Ich verlange nur ein Wort der Abgenugung und verpflanze mich dann, nie wieder daran zu denken.“

Ihr Gesicht hat eine leichte Blässe angenommen, aber sie öffnet das Schreiben mit fester Hand und liest jedes Brief und Einschluß, ohne zu zittern, ohne inne zu halten. Dann faltet sie das Ganze wieder ruhig zusammen und überlegt es ihm ohne ein Wort.

„Nun?“ ruft er ungeduldig. „haben Sie nichts zu sagen? Nichts in Abrede zu stellen?“ „Ich habe sehr wenig zu sagen, sehr wenig in Abrede zu stellen. Was Ihre aufrichtige Freundin sagt, ist vollkommen wahr.“

„Vollkommen wahr! Sie sind also mit Herrn Danfett in der letzten Nacht um neun Uhr zusammengekommen?“ „Ja.“

„Dieser beschriebene Papierstreifen ist von Ihrer Hand?“ „Ohne Zweifel.“

Es tritt eine Pause ein. Er knittert das Papier in seiner Hand zusammen und schleudert es hinaus in die See. „Liberte.“ sagt er plötzlich, „das muß ein Ende nehmen! In einem von beiden Dingen muß es kommen, entweder hört unser Verhältnis auf, oder diese Vertraulichkeit mit Danfett muß abgebrochen werden. Die Sache mag ganz unschuldig sein, bei Ihnen zweifle ich nicht daran, aber die Leute beginnen davon zu reden. Meine zukünftige Gattin darf nicht der Gegenstand eines anonymen Briefes sein, darf nicht im Dunkeln und insgeheim mit einem Manne zusammenkommen.“

„Wie soll ich ihm denn begegnen?“ fragt sie mit einer stolzen Ruhe, die ihn überrascht, aber ein gefährliches Feuer flammt in ihren Augen. „Er ist mein Freund, es ist mir vielleicht mehr an ihm gelegen, als Ihnen zu hören angenehm wäre. Mrs. Springfield hat ihm das Haus verboten. Was wünschen Sie, das ich thun soll?“

„Hätten Sie sich an die Entscheidung meiner Großmutter. Alles ist besser, als auf diese Weise ausprobiert zu werden und ins Versteck zu kommen.“

